

GAIA

4 | 2018

ECOLOGICAL PERSPECTIVES FOR SCIENCE AND SOCIETY
ÖKOLOGISCHE PERSPEKTIVEN FÜR WISSENSCHAFT UND GESELLSCHAFT



- KLIMASCHUTZ UND LEBENSMITTELWAHL
- SUSTAINABILITY IN DEMOCRACIES
- NACHHALTIGKEITSFORSCHUNG AN DER FH

Ernährungssysteme nachhaltig umbauen

Vier Handlungsfelder für die Politik



Ulrike Eberle, Jenny Teufel, Dietlinde Quack, Irene Antonikumar, Nina Langen, Martin Hirschnitz-Garbers

Politik und Forschung arbeiten bei der Transformation unserer Ernährungssysteme eng zusammen: Im Rahmen der Fördermaßnahme Nachhaltiges Wirtschaften haben Wissenschaftler(innen) Handlungsfelder identifiziert, um nachhaltige Ernährung umzusetzen. Die Ergebnisse stießen bei der Politik auf Resonanz.

The Sustainable Conversion of Food Systems. Four Fields of Policy Action | GAIA 27/4 (2018): 394–395

Keywords: SDGs, sustainable agriculture, sustainable food systems

Systemische Betrachtung für komplexe Herausforderungen

Unsere heutige Ernährung ist alles andere als nachhaltig. Aufgrund der wachsenden Weltbevölkerung, knapper natürlicher Ressourcen und sich wandelnder Ernährungsmuster, zum Beispiel hin zu mehr tierischen und hoch verarbeiteten Produkten, nehmen die Herausforderungen an eine nachhaltige Gestaltung von Ernährung weiter zu. Nachhaltige Ernährung, also eine Ernährung, die umweltfreundlich, gesundheitsfördernd, ethisch verantwortlich, alltagstauglich, soziokulturelle Vielfalt ermöglichend und ökonomisch tragfähig ist (Eberle und Hayn 2007), verlangt danach, Ernährung im Zusammenhang mit den

zugrundeliegenden Ernährungssystemen zu betrachten. Die zwingend notwendige Transformation erfordert eine systemische Betrachtung (Abbildung 1). Ins Blickfeld rückt damit der gesamte Prozess von der Erzeugung der Agrarprimärprodukte über deren Verarbeitung, Transport und Vertrieb bis hin zum Konsum und der Entsorgung beziehungsweise Verwertung der Abfälle. Die häufig globalen Wertschöpfungsketten der menschlichen Ernährung müssen im Kontext ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen sowie der sozialen Praktiken der Ernährung (ernährungskulturelle Dimension) analysiert werden, um daraus Handlungsstrategien für nachhaltige Ernährungssysteme abzuleiten.

Ein konsequentes Umsteuern ist dringend notwendig, unter anderem, da Land- und Ernährungswirtschaft bereits heute für das Überschreiten von vier der neun „planetaren Grenzen“ wesentlich mitverantwortlich sind: Landnutzungswandel, Stickstoff- und Phosphorkreislauf, Reduktion der Artenvielfalt, Klimawandel (Steffen et al. 2015).

Forschung und Politik im Dialog

Nahezu alle UN-Ziele einer nachhaltigen Entwicklung (*Sustainable Development Goals, SDGs*), zu deren Umsetzung sich Deutschland in seiner Nachhaltigkeitsstrategie verpflichtet hat, sind nur mit nachhaltigeren Ernährungssystemen erreichbar. Hierfür haben sechs vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Forschungsprojekte vier politische Handlungsfelder identifiziert, die für die Gestaltung nachhaltiger Ernährungssysteme relevant sind (Wunder et al. 2018).¹ Anschließend haben sie die Handlungsfelder mit Vertreter(inne)n aus Politik und Verwaltung in einem Workshop diskutiert (Box 1).

Handlungsfeld 1: Geeignete politische und finanzielle Rahmenbedingungen für nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme schaffen

Geeignete politische Rahmenbedingungen wie fairer Zugang zu landwirtschaftlichen Flächen, Transparenz entlang der Wertschöpfungskette oder die Internalisierung externer Kosten spielen eine große

Kontakt Autor(inn)en: Dr. Ulrike Eberle | Universität Witten/Herdecke | Fakultät für Wirtschaftswissenschaft | Zentrum für Nachhaltige Unternehmensführung | Witten | Deutschland | ulrike.eberle@uni-wh.de

Kontakt SÖF: Dr. Frank Betker | Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) Projektträger | Umwelt und Nachhaltigkeit | Heinrich-Konen-Str. 1 | 53227 Bonn | Deutschland | +49 228 38211975 | frank.betker@dlr.de | www.fona.de/de/9883

© 2018 U. Eberle et al.; licensee oekom verlag. This is an Open Access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.

¹ Die hier vorgestellten Ergebnisse basieren auf sechs Forschungsprojekten zu nachhaltigen Ernährungssystemen der Fördermaßnahme *Nachhaltiges Wirtschaften* im Rahmen der Sozial-ökologischen Forschung (SÖF): Handabdruck: www.handabdruck.org; NAHGAST: www.nahgast.de; nascent: www.nascent-transformativ.de; REFOVAS: <https://refowas.de>; TRAF0 3.0: <http://trafo-3-0.de>; Transkoll: <https://nachhaltigeswirtschaften-soef.de/transkoll>.

Rolle für nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme. Insbesondere die europäische Agrarpolitik sollte reformiert werden. In dem Zuge müssen Anreize geschaffen werden, die den Ausstieg aus nicht nachhaltigen Produktionssystemen erleichtern und die Nachfrage nach nachhaltigen Produkten steigern (zum Beispiel öffentliche Beschaffung).

Handlungsfeld 2: Zusammenarbeit vielfältiger Akteure zur ganzheitlichen Strategieentwicklung fördern

Um geeignete Rahmenbedingungen zur Weiterentwicklung nachhaltiger Ernährungssysteme zu gestalten, bedarf es der Zusammenarbeit vielfältiger Akteure: So ist es nötig, eine nationale Landwirtschafts- und Ernährungsstrategie – ausgerichtet an den SDGs – partizipativ unter Einbeziehung von Praxisakteuren (Ernährungswirtschaft, Gesundheit, Bildung), zivilgesellschaftlichen Organisationen (Verbraucher- und Umweltorganisationen) und Akteuren aus

BOX 1: Workshop Nachhaltige Ernährungssysteme und nachhaltige Ernährungskultur – Handlungsansätze für transformative Prozesse und Praktiken

Die Handlungsfelder für nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme wurden am 26. September 2018 in Berlin mit Entscheidungsträger(inne)n aus den Forschungs-, Landwirtschafts- und Umweltressorts diskutiert. Die Teilnehmenden gingen gemeinsam den Fragen nach, wie Forschungsergebnisse die Arbeit in den Ressorts unterstützen, wie die Fachleute damit weiterarbeiten können und welche Forschungsbedarfe bestehen. So kam etwa die Idee auf, Forschungsarbeiten zu Veränderungsdynamiken und -wirkungen von in lokalen Nischen vor Ort erprobten und umgesetzten Gestaltungsansätzen auf bestehende größere Systeme zu stärken. Interessant wäre auch, zu untersuchen, warum bereits entwickelte Handlungsansätze nicht umgesetzt werden. Ferner wurde angeregt, zu prüfen, ob und wie in Deutschland ein breiter gesellschaftlicher Dialog und Prozess zur Transformation des Ernährungssystems in Richtung Nachhaltigkeit initiiert und bundesländer- und ressortübergreifend weitergeführt werden könnte.

Handlungsfeld 4: Bewertungsmodelle für nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme etablieren

Um den Status quo und Fortschritte auf dem Weg zu nachhaltiger Ernährung messen zu können, ist ein Bewertungsmodell erforderlich, das auf einem anerkannten Bewertungsmaßstab basiert, gesellschaftlich akzeptiert ist und geeignete Indikato-

alle Beteiligten zu erhöhen. Daher gilt es, praxistaugliche Bewertungsmodelle für nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme unter Beteiligung relevanter Stakeholder weiterzuentwickeln und die dafür notwendige Datenbasis zu verbessern und kontinuierlich zu aktualisieren, inklusive Monitoring der Lebensmittelverluste.

Ein konsequentes Umsteuern ist dringend nötig, weil Land- und Ernährungswirtschaft für das Überschreiten der planetaren Grenzen mitverantwortlich sind.

Wissenschaft, Politik und Verwaltung zu erarbeiten. Zudem gilt es, den Dialog und die Kooperation unterschiedlicher Akteure entlang der Wertschöpfungskette, aber auch innerhalb von Regionen, zum Beispiel zwischen Stadt und Land, hinsichtlich der Gestaltung nachhaltiger Ernährungssysteme zu fördern.

Handlungsfeld 3: Kompetenzen stärken

Um nachhaltiges Handeln zu fördern, sollten die Nachhaltigkeitskompetenzen aller relevanten Akteure gestärkt werden. Dies schließt die Qualifikation und Weiterbildung von Fachkräften wie Köch(inn)en, Schulverpfleger(inne)n, Ein- und Verkäufer(inne)n in Unternehmen des Lebensmittel Einzelhandels, in Unternehmen und Entscheidungsträger(innen) der öffentlichen Beschaffung ein. Konsument(inn)en und Ehrenamtliche sollten in ihren Gestaltungskompetenzen unterstützt werden.

ren umfasst. Ein Bewertungsmodell bietet gleichzeitig über die zu definierenden Indikatoren und die Notwendigkeit der Informationsweitergabe die Möglichkeit, die Transparenz über Nachhaltigkeitswirkungen entlang der Wertschöpfungskette für

Literatur

Eberle, U., D. Hayn. 2007. *Ernährungswende. Eine Herausforderung für Politik, Unternehmen und Gesellschaft*. Freiburg: Öko-Institut, Institut für Sozial-ökologische Forschung. www.oeko.de/oekodoc/1166/2007-228-de.pdf (abgerufen 09.11.2018).

Steffen, W. et al. 2015. Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet. *Science* 347/6223. DOI: 10.1126/science.1259855.

Wunder, S. et al. 2018. *Handlungsansätze zur Förderung nachhaltiger Ernährungssysteme. Ergebnis-papier von BMBF-Forschungsprojekten zum Thema Ernährung*. https://nachhaltigeswirtschaften-soef.de/sites/default/files/NaWiKo_Ergebnispapier_Ern%C3%A4hrung_180906.pdf (abgerufen 09.11.2018).

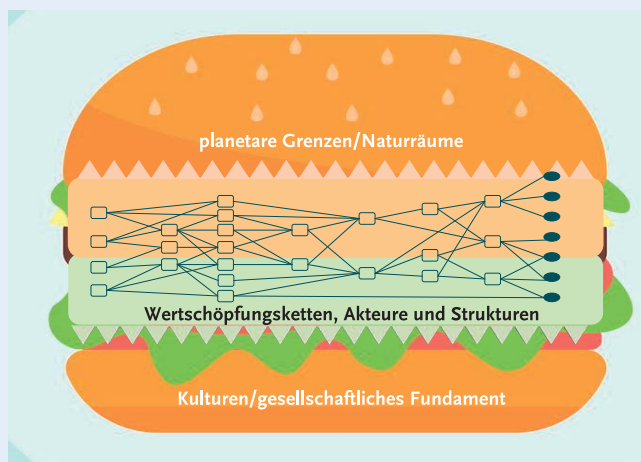


ABBILDUNG 1: Eine systemische Betrachtung unseres Ernährungssystems schließt die kulturelle (gesellschaftliches Fundament) und naturräumliche Dimension (planetare Grenzen) ein. Innerhalb des Ernährungssystems wirken Akteure in Wertschöpfungsketten, von der Agrarproduktion über die Verarbeitung bis zum Konsum sowie der Entsorgung und Verwertung der Abfälle.